

Bericht von Daniel Twesige in Uganda



Familienmitglieder fühlen sich sehr glücklich über die von der Stiftung SCOPE verteilte COVID-19-Hilfslieferung an Nahrungsmitteln und den Obstbaum

Zweite Phase der Scope Foundations Covid-19 Verteilung von Hilfsgütern an schwer gefährdete Familien mit Kindern von inhaftierte Eltern.

Die Folgen der COVID-19-Pandemie treffen die gefährdeten Armen Ugandas nach wie vor am härtesten und haben dazu geführt, dass vielen Haushalten die Lebensgrundlage entzogen wurde. Da eine ganze Reihe von Familien in Uganda von der Hand in den Mund gelebt haben und leben, haben einige der Maßnahmen, wie z.B. die Ausgangssperre, die im Rahmen der Bemühungen zur Eindämmung der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus im Land verhängt wurde, dazu geführt, dass viele Familien u.a. durch Hungersnöte noch stärker in Bedrängnis geraten sind.

Meistens sind Kinder, Frauen und ältere Menschen betroffen, und viele, vor allem auf dem Land, haben zusätzlich zu Hunger und Mangel an Grundbedürfnissen auch Gewalt und Missbrauch erlitten.

Obwohl die Regierung Ugandas die Absicht hatte, den bedürftigen Haushalten des Landes Nahrungsmittelhilfe zu gewähren, ist es doch traurig festzustellen, dass die Durchführung der Nahrungsmittelverteilung vermutlich nicht so erfolgreich war, wie aus vielen Teilen des Landes berichtet wird. Infolgedessen haben zahlreiche Familien von der Hilfe und Unterstützung anderer Gemeindemitglieder, gemeinnütziger Organisationen und im schlimmsten Fall auch dadurch überlebt, dass sie ihre Kinder zum Betteln in die Nachbarschaft schicken.



Freiwillige Helfer der Stiftung SCOPE verteilen Nahrungsmittelhilfe an die Familie von Anasitansizia

Mit Unterstützung von DISCOVER Deutschland konnte die Stiftung SCOPE 150 Familien von Kindern mit inhaftierten Eltern erreichen und sie mit Amaranthsamen, Obstbäumen, flüssiger Seife und Maismehl versorgen.

In diesem Bericht teilen wir mit Ihnen die Geschichten von zwei der Familien, die von dem Projekt profitierten.

Brenda (nicht ihr richtiger Name) ist eine 52 Jahre alte Witwe aus Butagaya Waibuga im Distrikt Jinja. Ihr verstorbener Mann starb als Brendas zuletzt geborene Tochter Esther, die jetzt 14 Jahre alt ist, erst ein Jahr alt war.

Sie brachte sechs Kinder zur Welt, drei Jungen und drei Mädchen. Die Söhne sind 26, 22 und 19 Jahre alt. Alle von ihnen haben die Grundschule nicht abgeschlossen. Die Töchter sind 20, 17 und 14 Jahre alt. Die beiden Töchter sind verheiratet, und die beiden Söhne sind inhaftiert.

Brenda betreut zehn Enkelkinder, von denen acht von ihren inhaftierten Söhnen stammen, und zwei von einer ihrer Töchter, die nach der Scheidung des ersten Ehemannes nicht mehr mit den Kindern heiraten konnte. Die Mütter der Kinder der acht Söhne haben die Kinder verlassen und wieder geheiratet, nachdem Brendas Söhne inhaftiert wurden. Unter diesen Kindern befinden sich zwei Zwillingspaare.

Brenda schafft es, ihre Familie zu unterstützen, indem sie auf den Bauernhöfen der Leute arbeitet. Aufgrund der Ausgangssperre hatte Brenda jedoch keine andere Wahl, als einige ihrer Enkelkinder zu schicken, um bei den Nachbarn um Essen zu betteln.

Brenda konnte ihre Freude nicht verbergen, als sie ein Paket mit Nahrungsmittelhilfe von der Stiftung SCOPE erhielt. "Meine Enkel schliefen letzte Nacht mit leerem Magen, und ich war mir nicht sicher, ob wir heute überhaupt Haferbrei zu essen bekommen würden. Ich wartete auf Fred und Sylvia (ihren 10 bzw. 11 Jahre alten Enkelsohn und ihre Tochter), nur für den Fall, dass sie einen guten Samariter bekommen, der ihnen etwas zu essen gibt," sagte sie.

Auf die Frage, ob es etwas gäbe, was sie gerne für die wirtschaftliche Stärkung tun würde, sagte sie, dass sie Platz hätte, wo sie seltene Schweine halten könnte, wenn sie eine Ausbildung erhalten würde, und dass sie etwas Land hätte, das sie aber für ein Jahr an Zuckerrohrbauern vermietet hätte, so dass sie etwas Geld aufbringen könnte, um das restliche Schulgeld für ihre Tochter Esther zu bezahlen und auch um einige Wellblechplatten für ihr halbfestes Haus zu kaufen, weil es undicht war.

Brenda sagt, dass sie, wenn sie neben der Schweinezucht auch Fähigkeiten zur Nutzung ihres Grundstücks für die kommerzielle Landwirtschaft erlernt hat, immer noch die Energie hat, um zu arbeiten, und dass ihr 19-jähriger Sohn und Brenda sie bei der Leitung der landwirtschaftlichen Betriebe unterstützen würden.

"Ich habe immer noch die Energie, um zu arbeiten. Ich muss dafür kämpfen, dass meine Tochter Esther ihre Ausbildung abschließen kann. Sie ist das einzige Glück, das mir jetzt noch bleibt, und sie ist so sehr an einem Studium interessiert. Meine Sorge ist jedoch, dass ich sie im Stich lassen könnte. Wenn ich sehe, dass ich im Moment fast nicht in der Lage bin, die Schulgebühren aufzubringen und die sonstigen Ausgaben für sie, wie sieht es dann erst aus, wenn sie in die Sekundarstufe eintritt? Ich weiß nicht, was mit mir geschehen wird, wenn ich sie nicht durch ihre Ausbildung unterstützen kann." Brendas Fröhlichkeit nahm sichtbar ab, während sie das erzählte.



Janet ist 72 Jahre alt und kommt aus dem Dorf Iwawu im Distrikt Iganga.

Sie kümmert sich um sechs Enkelkinder. Alle gehören ihrem Sohn, der in einem der Gefängnisse in Uganda einsitzt.

Janets Schwiegertochter, die früher im Haus half und auch für das Essen sorgte, brannte kurz nach der Ausgangssperre mit einem anderen Mann durch und ließ die sechs Enkelkinder zurück, die Jane zu versorgen hatte.

Eines der Mädchen (13) entkam knapp der Schande der Vergewaltigung als sie loszog, um nach Essen zu betteln und ein 26-jähriger Mann (derzeit in Untersuchungshaft) sich ihr geradezu aufdrängte, aber es gelang ihr, Alarm auszulösen, und sie wurde gerettet.

Die Stiftung SCOPE bietet ein Programm zur Unterstützung der Genesung von Kindern, die Missbrauch überlebt haben.

Janet freute sich sehr über die Unterstützung der Nahrungsmittelhilfe durch die Stiftung SCOPE. Auf die Frage, was sie zur Einkommensschaffung tun könne, falls sie eine Chance bekäme, sagte Jane, dass sie einige freie Flächen habe, in denen sie Hühner züchten könne, wenn sie eine Ausbildung und eine Starthilfe bekäme. Sie hat auch ein Stück Land, aber sie sagte, sie plane, es zu verpachten, da sie es nicht selbst schaffen könne, umzugraben, und die Person, die es nutzen würde, inhaftiert sei.

Zusammenfassung:

Die Stiftung SCOPE ist dem Verein Discover dankbar für die finanzielle Hilfe, die sie zur Verfügung gestellt hat und weiterhin gewährt, damit wir bedürftige Familien in unseren Programmen unterstützen können. Wir freuen uns auf weitere Hilfe, die nicht nur Nothilfe ist, sondern auch nachhaltige Lösungen für einige der Herausforderungen, denen sich diese Familien gegenübersehen, ermöglichen werden.

Die Versorgung dieser Familien mit Getreide-Amarant-Samen war sehr hilfreich, da die meisten Kinder in den Familien unterernährt aussahen. Die SCOPE-Stiftung stand auch in Verbindung mit der Organisation AOET, um einige Entwurmungstabletten zur Verfügung zu stellen.

Es ist erwähnenswert, dass während der Gespräche auf die Frage, wie sie im Krankheitsfall für die medizinischen Kosten aufkommen, gesagt wurde, dass viele nicht in staatliche Krankenhäuser gingen, da sie dem medizinischen Personal für die Behandlung nur wenig bezahlen konnten. Sie sagten, dass sie zur Behandlung einiger Beschwerden einheimische Kräuter verwenden, obwohl sie nicht über wissenschaftliche Kenntnisse verfügten, aber einige sagten, dass sie von den Nachbarn gelernt hätten, oder dass es ihre Familientradition sei und sie so von Generation zu Generation lernen.

Die Freiwilligen der SCOPE-Stiftung beschlossen, diese Gelegenheit zu nutzen, um Wissen weiterzugeben, das sie vom Teamleiter Twesige Daniel aus den Schulungen, die er von Discover-Seminaren über Naturmedizin erhielt, gelernt hatten.



Daniel Twesige